

# Illustriertes Tageblatt

SÄCHSISCHE HEIMATZEITUNG DES STOLLE-VERLAGS

**Bezugspreis**  
Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Der Bezugspreis beträgt monatl. M. 2,-, einschl. 26 bis 36 Bgg. Bezugszeitung, durch die Post bezogen, monatl. M. 2,- ohne Zustellgeb., einschl. 30 Bgg. Postgeb. Preis der Einzelnummer 10, Sonnab. Sonntag, M. 15 Bgg. Für unentgeltlich eingekaufte Beiträge und Bilder wird keine Gewähr übernommen. — Für Fälle höherer Gewalt, Vervielfältigung usw. besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Verlag: Clemens Landgraf Nachfolger, W. Stolle (Stolle-Verlag), Freital, Gutenbergstraße 2-6, Fernspr. Sammelnummer 67 29 86. — Niederlassung Dresden, Marienstr. 26, Fernsprecher Nr. 28790  
Drahtanschrift: Stolle-Verlag

Ausgabe E mit:  
**Elbtal-Abendpost**  
Sächsische  
**Vorzeitung und Elbgaupresse**  
**Sächsischer Kurier**  
Dresden-N., Marienstr. 26, Fernspr. 28790 / Dresden-Blasewitz, Tolkenwitzer Str. 4 Fernspr. 31307

**Anzeigenpreis**  
Die sechsmal gespaltene Millimeterzeile (46 mm br.) oder deren Raum kostet 18 Bgg., ein' d'lehtlich „Dresdner Neue Presse“ (wöchentlich ein' malig) 30 Bgg.; die viermal gespaltene Millimeterzeile im Textteil (72 mm breit) oder deren Raum 30 Bgg., ein' d'lehtlich „Dresdner Neue Presse“ (wöchentlich ein' malig) 40 Bgg. — Für Erscheinung der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, ebenso für Anzeigen, welche durch Fernsprecher aufgenommen werden, wird keine Gewähr übernommen. Nachlassanspruch erlischt bei Konkurs oder Zwangsvergleich des Auftraggebers. — Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung ist Dresden.  
Verlagsort: Freital

Nr. 24

Mittwoch, den 29. Januar

1936

## Nationalsozialistische Volkswirtschaftslehre muß zu einem festen Bestandteil unserer Volkserziehung werden, der auch dem Arbeiter in Fleisch und Blut übergegangen ist

### Das Wunder des 30. Januar

Vor der Wandlung alles Geschehens in Deutschland seit dem 30. Januar 1933 stehen wir immer wieder vor einem großen Wunder. In drei Jahren gewaltigsten Erlebens ist das deutsche Volk vom Sieg der nationalsozialistischen Revolution vorwärtsgeritten bis zur Erringung unserer nationalen Freiheit.

**Schicksal, einzig und groß steht das deutsche Volk wieder im Reigen der anderen großen Nationen.**

Man könnte dieses wunderbare Geschehen messen an den rein geschäftlichen und organisatorischen Leistungen der nationalsozialistischen Regierung mit der einseitigen Persönlichkeit des Führers an der Spitze. Man könnte aufzeigen, was in diesen drei Jahren auf sozialem, wirtschaftlichem, staatspolitischem und rechtspolitischem Gebiet, was alles in der Innen- und Außenpolitik geleistet worden ist, und man wird dies auch aufzeigen, aber hinter diesen Leistungen, die in erstaunlichen Zahlen meßbar sind, steht noch etwas anderes, etwas Unwägbares, das man nur fühlen kann: der Geist der neuen Zeit, die in einer vollständigen Erneuerung und Wiedergeburt des deutschen Volkes ihren härtesten Ausdruck findet. Nur durch die vollkommene innere Umkehr des deutschen Volkes ist das Wunder des 30. Januar überhaupt erklärbar.

Goethe sagt einmal: „Wo ein Volk zur Freiheit reif ist, kann keine Macht der Erde sie ihm rauben.“ Auf dem ersten Parteitag am 28. Januar 1928 auf dem Marsfeld zu München gelobten sechshundert Soldaten der nationalsozialistischen Revolution zum erstenmal den Weg zur Befreiung Deutschlands zu wandeln, und

es war die große historische Leistung Hitlers, seine Scharen in schwersten Kämpfen für die Freiheit reif gemacht zu haben, in die deutsche Jugend den Geist der Ehre wieder einzupflanzen, sie aufzurichten zu haben zu einem heiligen Glauben an die unvergängliche Mission des deutschen Volkes.

Der Führer hat alle seine Kämpfer mit jener unbegrenzten Energie erfüllt, die die Menschen kennzeichnet, die um eine hohe Sendung wissen. Adolf Hitler sah sich in seinem Glauben an Deutschland nicht getrübt, denn obgleich er keine anderen Versprechungen machte, als unentwegt nach der Freiheit des deutschen Volkes zu streben, obgleich er immer und immer wieder Opfer forderte, wuchsen seine revolutionären Scharen immer stärker an, brachten Blutopfer um Blutopfer im Glauben an die große nationalsozialistische Idee und wurden nicht wankend in ihrem Glauben, bis dieser Glaube seine stehhafte Krönung am 30. Januar 1933 erlebte. Vor der neuen nationalsozialistischen Weltanschauung verlor die Vergangenheit mit all ihren Zerfallserscheinungen ihre Bedeutung. Die nationalsozialistische Revolution gebor keinen Bürgerkrieg, weil den großen Gedanken des Nationalsozialismus keine auch nur vergleichbare, glaubensstarke Weltanschauung von den Gegnern entgegengestellt werden konnte.

Für den Nationalsozialismus war jedoch der Tag des Sieges erst der Krönung der nationalsozialistischen Revolution.

Mit der Erreichung der Macht galt es, dem ganzen Volk die weltanschaulichen Grundlagen des Nationalsozialismus zu vermitteln, galt es, die Gesamtheit zur Freiheit reif zu machen. Tief drangen in unser gesamtes Denken die Grundlagen der Bewegung, die die seelischen und charakterlichen Grundwerte der Nation wieder freimachten. Es galt die große deutsche Volksgemeinschaft zu errichten, es galt den Grundgedanken: Gemeinnutz geht vor Eigennutz zur Nichtsnutz unseres Handelns werden zu lassen. Es galt ein neues Rassenbewußtsein wahrzunehmen, um die ewigen Quellen unseres Volkstums wieder sprudeln zu lassen, die nur der inneren Verbundenheit zwischen Blut und Boden entspringen können.

Mit wie berechtigtem Stolz darf die nationalsozialistische Bewegung auf die Leistungen zurückblicken, die den Weg vom 30. Januar 1933 bis zum 30. Januar 1936 zu einem wahren Triumphzug der nationalsozialistischen Weltanschauung werden ließen!

Wissen wir Nationalsozialisten doch, daß dies erst der Anfang ist, daß wir niemals müde werden dürfen, gläubig kämpfend unsere Erziehungsarbeit am deutschen Volke zu leisten. Wir haben die Freiheit nach außen gewonnen, und wir wollen und müssen uns so erziehen, daß wir auch in unserer eigenen Brust frei werden durch das weltanschauliche Ideengut des Nationalsozialismus.

Ein neues Jahr bricht an. Der Führer hat uns die Freiheit und Ehre wiedergegeben, wie schenken ihm für den Weg in die Zukunft.

### Historischer Tag — historische Nacht

Das war vor drei Jahren. Da flatterten um 2 Uhr mittags Extrablätter durch Berlin:

„Der Reichspräsident hat Herrn Adolf Hitler zum Reichskanzler ernannt.“

Wie ein Donnerschlag hallte diese Nachricht durch die Welt, unermesslichen Jubel auf der einen Seite, Furcht und Schrecken auf der anderen verbreitend. Es konnte im Vaterlande nur wenige geben, die sich dem tiefen Eindruck des Ereignisses entzogen. Denn auch bei den allerzeit Feindselnden und Lauen war endlich die Ueberzeugung durchgedrungen, daß es so wie bisher nicht weitergehen könne, daß jetzt Schluss gemacht werde mit untauglichen gewordenen Mitteln und schlechten Methoden, daß ein ganz anderer Geist Einkehr halten müsse in Staat und Volk.

In den Tagen der Weimarer Republik drängte der Jubel über das Ereignis zum besonderen Ausdruck der Tatkraft und der Gesinnung. Wer eigentlich die Parole ausgegeben hat, daß sich in den Abendstunden alles zum Fackeln zur Reichskanzlei in der Wilhelmstraße sammeln solle, war nicht festzustellen, war auch angeht die Größe des Ereignisses gleichgültig.

Der Anstich war da, dem Führer und seinen Mitarbeitern ebenso wie dem großen Reichshaupt zu seinen, daß der Kern des Volkes hinter ihnen stehe.

### Endung des Dritten Reiches unsere unwandeltbare Treue.

das heißt, wir wollen an uns arbeiten, daß es für uns überhaupt keine andere Möglichkeit mehr gibt, als nationalsozialistisch zu handeln. Ist das deutsche Volk erst in diesem Geiste eine einzige große Kameradschaft geworden, dann hat sich das Wunder des 30. Januar vollendet, dann wird Deutschland ewig sein. „Im Nationalsozialismus haben“, wie der Reichshauptstadt Dr. Brüning vor dem Reichstag erklärte, die deutschen Menschen nach tausendjährigen Ringen jene Form ihres Daseins auf dieser

### Die alte Garde — Vorbild für kommende Geschlechter

Anlässlich des 30. Januar richtet im „Völkischen Beobachter“ Reichsminister Dr. Goebbels in seiner Eigenschaft als Berliner Gauleiter an die Alte Garde der SA. folgende Grußworte:

Als Gauleiter der Reichshauptstadt grüße ich die 30 000 ältesten SA-Kameraden, die aus dem ganzen Reich hier zusammengekommen sind, um am dritten Jahrestage der nationalsozialistischen Machtergreifung dem Führer erneut ihre Treue zu bekunden. Zwar können ihre 30 000 Namen nicht einzeln im Buche der Geschichte verzeichnet werden, aber als die treue, tapfere und heldische opferbereite Alte Garde des Führers werden sie für immer Vorbild kommender Geschlechter sein. Diese stolze Bewährung möge ihr, meine Kameraden, von dieser Feier des

Erde gefunden, die ihrer Art und damit auch ihren Notwendigkeiten am besten entspricht. Und weil diese Weltanschauung in ihren Grundzügen in der Seelenhaltung unseres Volkes begründet liegt, wird sie gültig sein, solange Deutsche leben.“

So haben wir aus dem innersten Wesen heraus das Wunder des 30. Januar erklärt. Der Nationalsozialismus brachte nicht eine Revolution, die eine bekämpfte Regierung stürzte, sondern er schenkte uns eine neue aus den tiefsten Quellen unseres Blutes stammende Weltanschauung.

30. Januar mit nach Hause nehmen und auch an ihr anfrischen in Kampf und Sorge des Alltags.  
Sei dem Führer!  
Dr. Goebbels.

### Der selbstlosen SA zum Gruß!

REK. Der Staatskommissar der Hauptstadt Berlin richtet zum 30. Januar folgenden Gruß an die alten SA-Kameraden:

Allen SA-Kameraden, die am 30. Januar nach Berlin kommen, um an dem großen Appell und Vorbereitungs vor dem Führer teilzunehmen, wie ich ein herzlich Willkommen zu. Es erfüllt mich mit besonderem Stolz, daß die Alte Garde, die unentwegten Kämpfer für die Idee Adolf Hitlers, zu Ehren ihres Obersten SA-Führers den historischen Tag in der Reichshauptstadt wiederholen und dadurch ein tiefes Erlebnis in der Bevölkerung wachrufen. Berlin wird, genau wie vor drei Jahren, im einheitlichen Willen mit der SA marschieren und erneut seinen Dank für die Opferbereitschaft der politischen Soldaten, die nie etwas für sich selbst wollen, in denen immer das deutsche Volk vor Augen steht, zum Ausdruck bringen.  
Dr. Lippert,  
SA-Oberführer,  
Staatskommissar der Hauptstadt Berlin.

### Ohne Kapital geht es nicht!

Reichsbankpräsident und Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht besuchte im Zusammenhang mit der in Breslau stattfindenden ersten Plenarsitzung der Wirtschaftskammer für den Wirtschaftsbereich Schleifen am Dienstag den oberösterreichischen Industriebezirk.

Auf der Juliensitzung sprach er zu den 2000 Mann der Gefolgschaft. Gelegentlich werde man ihm vor, so erklärte er, er vertrete nur das sogenannte Kapital. Das sei jedoch nur insoweit richtig, als Kapital erforderlich sei, um für jeden Volksgenossen Arbeit zu schaffen. Alle mühten sich an der großen deutschen Arbeitsfront um der Zukunft der Kinder und Enkel willen arbeiten. Um die Wirtschaft, das heißt Betriebsführer und Gefolgschaft, zu diesem großen Werk eng zusammenzuführen, habe er mit Dr. Ley die bekannte Leipziger Vereinbarung getroffen. Sie sei die Bürgschaft für die Zukunft des deutschen Vaterlandes.